

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanstengel.



No. 506. Ich bin so keine Frau, wo immer an ihren Mann die duft un bei annere Leit immer iwider ihn komphne duht.

Wenn ich hier for en Indrodokschken e wenig ab- und ausgehweift sin, dann derse Se das nit iwol nemme.

Ich will nämlich ebbs von den Philipp sage, was mein Hosband is. Der Philipp is ja nit der schlechteste Mann, o no, sell is er nit, awwer er is auch noch lang teiner von die beste.

Wie die Kischele gebade ware, hen ich zu den Philipp gefagt: „Hier Phil is die Schuderbads; jeh geh ehal in die Kischele un duh die Kreppele ganz gehörig mit Zuder bestreue; dann kann ich in die Mientee noch ebbs annerschichter duhn.“

Den annere Dag, sin ich grad sofor an die Wedesweilern gewese un ich hen mein Meind aufgemacht gehabt, daß ich nie nit mehr zu se spreche wolt.

obstehrs komme! Well, er hat mich nit zu frage brauche, ich hen alles auch mitaus frage gefagt! Das Riesolt war, daß ich daunlehers sin un, well, da hen ich dann widder mit die Wedesweilern aufgemacht.

Mit beste Riegards Yours Lizzie Hanstengel.

Consequenz. Wie sehen Sie denn aus, Herr Müller, so aufgeregt? „Habe mit meiner Frau Streit gehabt un sie mit der Droung verlassen, ins Wasser zu gehen!“

Der Unsolide. Entel (auf Besuch): „Es ist elf Uhr; ich bin müde und werde jetzt mein Hotel aufsuchen!“

Schüchtern? Was die jungen Leute doch schüchtern sind! Unsere Maxine sitzt nun schon den ganzen Abend da und noch niemand hat sie zum Tanze aufgefordert.“

Unangenehm. Dichter (während der Premiere seines Lustspiels in das Theater stranzend): „Nun, wie gefällt mein Stück? Nicht wahr, das Publikum ist ganz weg?“

Aegyptische Frauen. Nach der vorigen Volkszählung hat Aegypten mehr als elf Millionen Einwohner. Das männliche und das weibliche Geschlecht halten sich so ziemlich die Wage, da 5,616,640 Männer und 5,573,338 Frauen gezählt wurden; das männliche Geschlecht überwiegt also nur mit 43,000 Seelen.

Mit dieser Geringfügigkeit alles Weiblichen hängt es zusammen, daß für die Erziehung des Mädchens so wenig gethan wird. Hingru kommt, daß das in Aegypten aufwachsende Mädchen im ersten bis fünfzehnten Jahre heirathet, manches gar mit neun Jahren, so daß die Zeit, wo es etwas lernen könnte recht knapp ist.

Die Aegyptische Regierung, der sonst eine große Portion Gleichgültigkeit nachgelagt wird, hat allmählich eingesehen, daß die Mädchenziehung ein wichtiger Faktor für das Gedeihen des Landes ist. Im Jahre 1907 waren in den staatlichen Schulen 2800 Mädchen, und in den unter Regierungsaufsicht stehenden Privatschulen, ten sogenannten Koutubs, fast 11,000.

Die Frauen, die aus Europa zugewandert sind und sich hier dauernd niedergelassen haben, nehmen eine Sonderstellung ein. Sie haben die gleichen geistigen Interessen und den gleichen Sinn für Häuslichkeit wie die Frauen Europas.

das arabische Mädchen ohne Schleier. Da die niedere arabische weibliche Bevölkerung keine Hüte zu tragen pflegt, so bleibt man allerdings vor Beschädigung der Haare in der Hitze geschützt.

Die Frauen, die aus Europa zugewandert sind und sich hier dauernd niedergelassen haben, nehmen eine Sonderstellung ein. Sie haben die gleichen geistigen Interessen und den gleichen Sinn für Häuslichkeit wie die Frauen Europas.

Das arabische Mädchen ohne Schleier. Da die niedere arabische weibliche Bevölkerung keine Hüte zu tragen pflegt, so bleibt man allerdings vor Beschädigung der Haare in der Hitze geschützt.

Fleischboykott von 1865. Der Fleischboykott hat seit einiger Zeit die Daumenschrauben, in denen er die Bevölkerung des Landes hält, soweit sie nicht vegetarisch ist, fest angezogen.

Als der Friedensschluß erfolgte, waren die Lebensmittel im ganzen Lande theurer denn je. Ein Buschel Weizen kostete \$2.60, Mais \$1.85. Für ein hundert Pfund enthaltendes Faß Schweinefleisch war der zu bezahlende Preis \$40, für die gleiche Quantität Rindfleisch \$20.

Als der Friedensschluß erfolgte, waren die Lebensmittel im ganzen Lande theurer denn je. Ein Buschel Weizen kostete \$2.60, Mais \$1.85. Für ein hundert Pfund enthaltendes Faß Schweinefleisch war der zu bezahlende Preis \$40, für die gleiche Quantität Rindfleisch \$20.

Als der Friedensschluß erfolgte, waren die Lebensmittel im ganzen Lande theurer denn je. Ein Buschel Weizen kostete \$2.60, Mais \$1.85. Für ein hundert Pfund enthaltendes Faß Schweinefleisch war der zu bezahlende Preis \$40, für die gleiche Quantität Rindfleisch \$20.

ten, das bewies schon ihr Neuferees. Sie aßen Lederbissen die ich mir nicht taufen kann. Unsere Soldaten, die Fuhrkräfte von den Bagageträgern sogar kommen mit goldgefüllten Taschen heim.

Der Briefkastenmann — stets vielgeplagt — muß damals sich gerade teurer angenehmer Tage erfreut haben. Unzählige Anfragen liefen täglich ein, deren Kernpunkt war: Wo r a n liegt es, daß unsere Wochenrechnungen für Nahrungsmittel jetzt so hoch sind, wo wir doch nicht mehr essen oder üppiger leben als früher? Ja, woran lag es? Ein Briefkastenontel gab den Lesern damals folgende Erklärung:

„Ihr Fleischer sagt Ihnen, das Fleisch ist theurer geworden mit Rücksicht auf... — ja, worauf? Der Goldpreis? Darauf werden Sie erwidern, der Goldpreis, in Papiergeld umgerechnet, ist mit 138 Cents quotiert. Stimmt. Das also tann der Grund nicht sein.“

So sprach der gute Briefkastenontel. Also: der Vegetarismus läßt sich empfehlen! Es kam schließlich dahin, daß die Fleischer es waren, die die Sache ausbaden mußten. Auf sie konzentrierte sich die stille Wuth des Volkes.

„Glauben Sie auch, daß man im Spiel der Kinder die Neigung für ihren künstlichen Beruf entdecken kann? Ich kann bei meinem Jungen nichts derartiges herausfinden! Ich habe ihm einen Zuckerkuchen, Handverlebkuchen, einen Aufkuchen und einen Aufkuchen gekauft, aber all diese Sachen waren in kurzer Zeit zerbrochen.“